



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Dramatische Entwürfe und Fragmente

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1882?]

Catilina

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65087)

Catilina.

Ein Trauerspiel des Herrn von Crébillon.

Aus dem Französischen übersetzt von G. C. L.

Berlin 1749.

Erster Aufzug.

I. Auftritt.

Catilina. Lentulus.

Catilina.

Hör' auf, Furcht vors Geschick, das mich bedroht, zu tragen!
Je mehr Gefahr ich seh', je mehr kann ich mich wagen;
Bei Näherung des Schlags, wovor ihr alle bebt,
Wird mein Mut nicht geschwächt, nur doppelt stark belebt.
Glaub' mir, was braucht's, daß du vor einem Freund dich zwingest?
In deines Herzens Grund dring' ich mehr, als du dringest,
Und kann den Lentulus nicht ohne Mitleid sehn,
Wie nah des Stolzen Tod, wie nah er dir mag gehn.
Der Römer Wüterich, die Vaterlandesliebe
Verstellt sich trügerisch dir in bange Freundschaftstriebe.
Du machst dir blindlings nur mein Wort zu deiner Pflicht,
Doch den unsel'gen Hang mißbrauch' ich ferner nicht.
Der Scipionen Ruhm treibt dich zu reinern Thaten;
Was sie beschützten, will ihr Enkel nicht verraten.
Das Prätoramt, das dich zum Glied des Rats erklärt,
Hat der Verschwornen Herz zur ersten Pflicht befehrt.
Du zitterst, kurz, für Rom. Rom ist es, was dich kränket,
Wann dein betrüglich Herz für mich zu zittern denket;
Geh! Dein Gewissen kämpft und windet sich zu sehr.
Rehr' zu der Tugend um! Ich gönne dir die Ehr'.

Lentulus.

Brich diese Reden ab, die mich zu sehr verwunden!
Klugheit und Argwohn sind bei dir zu nah verbunden.
Man glaubt oft, daß ein Herz vor uns entdeckt liegt,

Wann uns durch falsches Licht ein schlauer Irrtum trügt.
 Hier kann dem Klügsten wohl ein scharfer Blick mißlingen,
 Doch braucht ein Mann wie du nicht scharfer einzudringen.
 Vom Mitverschworenen trenn' klüglich deinen Freund,
 Gönn' ihm ein freies Wort und höre, was er meint!
 Von allem Glück und Ruhm, den einst dein Sieg gewähret,
 Verlang' ich nur dein Herz, das mich vertraulich höret.
 Den Vorzug schenke mir! Denn unser Freundschaftsband
 Hat mich mehr als zu oft treu und gesezt erkannt.
 Sprich, wann dein Stolz sich kann so weit herniederlassen,
 Was läßt dich deine Wut vor süße Hoffnung fassen?
 Was büßte Nonius die Nacht das Leben ein?
 Und was soll nun die Frucht von dieser Mordthat sein?

Catilina.

Die Frucht ist, daß hinfort die alle zittern müssen,
 Die mir der Eid verbindet, die mein Geheimnis wissen,
 Wann sie, wie Nonium, ein kühner Zweifel hält
 Und ihre Untreu' sie der Rache bloßgestellt.
 Doch kennt mich Lentulus, wie er mich sollte kennen,
 So wird er seinen Tod des Meineids Strafe nennen,
 So weiß er, daß die Wut, die ihn zu Schaudern zwingt,
 Die Staatskunst, nicht mein Herz zur blut'gen Uebung bringt.
 Wo ein gemeiner Held ein Bubenstück beginge,
 Da thut ein Rädelsmann wie ich erlaubte Dinge.
 Recht oder ungerecht, gut oder lasterhaft,
 Was kümmert er sich drum, wenn es ihm Nutzen schafft?
 Man mag ihn undankbar, meineidig, grausam finden;
 Doch bleibt er groß, läßt er sein Herz nur nicht ergründen,
 Wagt er nur alles, weiß er nur, wie man sich schmiegt
 Und das kurzsicht'ge Volk mit äußerem Schimmer trügt.
 In Tugenden sowohl als Lastern übertrieben,
 Stellt er sich allen gleich, die sein Verständnis lieben.
 Sein zweifelhafter Ruhm kommt auf den Fortgang an,
 Und wen man erst verflucht, vergöttert man alsdann.
 Die Schar, die mir gehorcht, ist des Senates Schrecken,
 Und ich muß seines sein, mir Ansehn zu erwecken.
 Wenn jedes Glied von ihr ein Freund der Tugend wär',
 So wär' ich's auch, und mir fiel' keine Tugend schwer.
 Dir nur und dem Cetheg bin ich mit Grund gewogen,
 Der Nest ist eine Brut, in Lastern auferzogen,
 Der ohne Zwang nicht folgt, den Wechseln stets gelüßt
 Und uns so weit nur liebt, als man ihm ähnlich ist.

Ganz anders ist ein Fürst, vom Recht zum Thron ersehen --
 Er winkt, und man gehorcht; er will, es ist geschehen.
 Allein wenn man als Feind vom unterdrückten Staat
 Den niedrigsten Kriegsknecht zum Mitgenossen hat,
 Und der ist unvermerkt in unser Joch zu biegen,
 Dazu gehöret Kunst, mehr Kunst als selbst zum Siegen.

Lentulus.

So bieg sie in dein Joch, nur mach' dich nicht verhaßt!
 Doch sprich, eh noch der Tag uns überraschend faßt,
 Was dich ins Heiligtum der Tellus hergezogen!
 Ihr Priester Probus — — ist dir dieser auch gewogen?
 Bedenk', ob seine Macht allhier gleich nichts umschließt,
 Ob einem Priester auch so viel zu trauen ist!
 Wahr ist's, daß wir durch ihn den Zufluchtsort genießen,
 Der uns so offen steht, als wir ihn sicher wissen.
 Doch er ist, wie du weißt, des neuen Konsuls Freund,
 Mit dem ihn Stolz und Blut, Nutz und Gemüt vereint.
 Wann seinesgleichen sich zu Mitverschwornen geben,
 So rettet ein Verrat zuletzt ihr strafbar Leben.
 Die Ratsversammlung ist heut hierher bestellt,
 Doch dieses ist es nicht, was mich am meisten quält.
 Ich fürchte Fulvius' in Rach' verkehrte Triebe
 Und noch mehr Tullien. Schreckt deine blinde Liebe
 Nicht ihr feindseliges, ihr dir gehässig Blut?
 Sie stammt von Cicero, dem Vorwurf deiner Wut.
 Wie kann ein großes Herz, das so viel Sorgen füllen,
 So viele Liebesglut bei so viel Haß verhüllen!
 Fühlt deinesgleichen auch der Liebe süße Pflicht?

Catilina.

Ich fühl' die Liebe zwar, allein ich dien' ihr nicht.
 Und wenn ein Held wie wir der Liebe unterlieget,
 So hat sie keinen Sinn, nicht seinen Geist besieget.
 Und wenn das freie Herz in Ruhmbegier entbrennt,
 So hat sie keine Macht, als die das Herz ihr gönnt.
 Auf die Art wird in mir die Liebe nur gelitten.
 Die Schönheit Tullias, Reiz, Geist und strenge Sitten
 Sind meiner Neigung wert. Doch diese Leidenschaft
 Ist mehr der Ehrfurcht Frucht als meiner Liebe Kraft;
 Denn Rom, das stolze Rom, das so viel Wunder zeigt,
 Zeigt nichts, was Tullien an Anmut übersteiget.
 Ich seh' ein ganzes Volk durch ihren Blick entmannt;
 Das war der wahre Reiz, der mich für sie entbrannt.